

## **130 Jahre RERUM NOVARUM**

**15. Mai 1891 - 2021**

### **Der „Geist der Neuerung“ wirkt weiter Katholische Soziallehre immer aktuell**

Im Monat Mai 2021 trafen sich die Staatslenker der 27 EU-Staaten und erneuerten ihren Willen für ein „Soziales Europa“. Wir sollten nicht vergessen, dass Europa seine sozialen Errungenschaften dem Impuls der Katholischen Soziallehre verdankt. Das gibt es so in keinem anderen Erdteil. Am 15. Mai 1891, also vor 130 Jahren erschien die erste Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ („Der Geist der Neuerung“) zur Arbeiterfrage. Es ist ein

#### **Mahnschreiben an Staat und Gesellschaft.**

Schonungslos kritisiert Papst Leo XIII. die Zustände am Ende des 19. Jahrhunderts:

„Das Kapital ist in den Händen einer geringen Zahl angehäuft, während die große Menge verarmt; es wächst in den Arbeitern das Selbstbewusstsein, ihre Organisation erstarkt, Produktion und Handel sind fast zum Monopol von wenigen geworden und so konnten wenige übermäßig Reiche einer Masse von Besitzlosen ein nahezu sklavisches Joch auferlegen“.

Das war die Situation damals in Europa und ist leider immer noch die Wirklichkeit in vielen Ländern der Erde. Die Lösung, die der Papst vorschlägt, ist ein

#### **Schutzbrief für die Menschenwürde.**

Er ruft nicht nur zur Gesinnungsreform auf, sondern verlangt eine Reform der Zustände durch eine gerechte Sozialpolitik des Staates. Das war damals etwas ganz Neues. Zugleich appelliert er an die Arbeitnehmer, sich zusammen zu schließen. In der Folge erstarkten die Gewerkschaften, auch die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB). Leo XIII. nimmt die Kirche in die Pflicht und schreibt: „Wir müssen Stellung nehmen im Namen der Kirche“. Dies bleibt die Tradition der Kirche. Alle Päpste waren seither Verteidiger und Anwälte der berechtigten Anliegen der Arbeitnehmerschaft:

Pius XI. mit der Enzyklika „Quadragesimo Anno“ (Zum

40. Jahr, 1931), mit den beiden Enzykliken gegen die Irrlehren des 20. Jahrhunderts: den Nationalsozialismus (Mit brennender Sorge“) und gegen den Kommunismus („Der göttliche Erlöser“) im März 1937, Pius XII. mit seinen Friedensappellen, Johannes XXIII., Paul VI., Johannes Paul II. der selbst einmal Arbeiter und ein Freund der Gewerkschaften war, bis zu Benedikt XVI. und jetzt zu Papst Franziskus. Seine Schöpfungsenzyklika „Laudato si“ hat weltweite Aufmerksamkeit erregt wie zuletzt „Fratelli tutti“ mit der Einladung zu Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft. Alle diese Verlautbarungen seit Leo XIII. sind ein

### **Pfandbrief kirchlicher Verantwortung**

Die ganze Kirche ist eingeladen, die eigene Soziallehre zu studieren, zu verkünden und so den Weltauftrag ernst zu nehmen. Hier besteht ein großes Defizit, sodass gesagt wurde: „Die Soziallehre ist das bestgehütete Geheimnis der Kirche“. Wir dürfen Papst Franziskus nicht allein lassen in der sozialen Sorge um Solidarität und Gerechtigkeit, um Abrüstung und Bewahrung der Schöpfung. Die Welt braucht die Stimme der Kirche. Mit mehr als 180 Staaten hat der Vatikan diplomatische Beziehungen und unterstützt die internationale Gemeinschaft bei der Suche nach Frieden und Rettung gerade auch in der gegenwärtigen Heimsuchung durch die Pandemie.

Konrad Seidl

Verbandspräses der KAB Süddeutschlands a.D.